

Lieder zum Gottesdienst: Pfingsten 2023

Lied zur Eröffnung: 347,1. Der Geist des Herrn erfüllt das All

Kyrie: beten

Gloria: 411,1. Erde singe

Lied zum Zwischengesang: 346,1-3 Atme in uns, Heiliger Geist

Credo: 342,1.2.4. Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft

Lied zur Gabenbereitung: 348,1.2. Nun bitten wir den Heiligen Geist

Lied zum Sanctus: 732

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 351,1.2.4. Komm Schöpfer Geist

Kommunion: spielen

Schlusslied vor dem Schlussesegen: 772,1. Du, Herr, gabst uns dein festes Wort

Pfingsten 2023 A

**Der Herr, der uns allen seinen Heiligen Geist gesandt hat,
er sei mit euch!**

Liebe Mitchristen,

**es ist schon erstaunlich, in wie vielen Völkern mit ihren
verschiedenen Sprachen der Geist Jesu, der Heilige Geist,
lebendig ist.**

**Angefangen hat es damals in Jerusalem, als fromme Pilger
die Jünger die großen Taten Gottes in ihren jeweiligen
Sprachen verkünden hörten.**

**Eine immer größere Vielfalt erleben auch wir durch die
Christen, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind.
Zusammen mit ihnen und vielen Christen überall auf der
Welt feiern wir das Pfingstfest.**

**Rufen wir nun zu Jesus Christus, der uns allen seinen
Geist schenkt:**

**Herr Jesus Christus,
durch deinen Heiligen Geist einst du uns Christen aus
vielen Völkern mit verschiedenen Sprachen.
Herr erbarme dich unser**

**Dein Heiliger Geist bewirkt eine spannungsreiche Vielfalt,
die lebendig und fruchtbar ist.
Christus erbarme dich unser**

**Wir bezeugen dich in der Welt mit den Gaben, die dein
Heiliger Geist jedem von uns gibt.
Herr erbarme dich unser**

**Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden
gewähre uns der barmherzige, uns liebende Herr. Amen**

Tagesgebet:

Lebendiger und wirkmächtiger Gott.

Wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln, dann in deinem Geist.

In deinem Geist loben und preisen wir dich, in deinem Geist hören und verstehen wir dein Wort.

Es ist dein Geist, der in uns die Sehnsucht nach einem Leben bewirkt, das mehr und größer ist, nach einem Leben in Fülle.

Durchdringe uns immer mehr mit deinem Geist und führe uns zusammen durch die Gaben, die dein Geist uns schenkt.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung: Apg 2,1-11

Evangelium: Joh 20,19-23

Kv.: Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und erzählten von Gottes großen Taten.

Fürbitten:

Gott, Vater, dein Geist ist ein Geist der Toleranz und Akzeptanz, nicht der Ausgrenzung. Wir bitten dich:

- **Für alle, die ratlos sind: Sende ihnen dein Geist der Zuversicht, der ihnen Mut zum Handeln macht. Gott, Heiliger Geist, wir bitten dich, erhöre uns.**
- **Für alle, die andere ausgrenzen: Sende ihnen deinen Geist der Solidarität, der ihnen klarmacht, dass andere Menschen ihr Leben bereichern.**
- **Für alle, die auf der Suche nach dir sind: Sende ihnen deinen Geist der Erkenntnis, der ihnen zeigt, dass sie dich in der Not des Anderen finden können.**
- **Für alle, die auf der Flucht sind: Sende ihnen deinen Geist der Hoffnung, der sie zu anderen Menschen führt, die mitfühlen und ihnen helfen.**
- **Für uns alle, die wir durch Taufe und Firmung Gottes Heiligen Geist in uns tragen: Lass uns deine Gegenwart in uns spüren; sei du unser Motor, wenn wir resigniert aufgeben wollen.**
- **Für alle, die sich immer wieder in deiner Kirche auf den Heiligen Geist berufen: lass ihr Denken und Handeln mit dem übereinstimmen, was du in unserem Leben und unserer Welt wirklich bewirken willst.**
- **Für unsere Verstorbenen, die ihr Leben voll Vertrauen in deine Hände gelegt haben: Erfülle ihre Hoffnungen und Sehnsüchte und vollende ihr Leben in deinem Reich.**

**Vater, dein Geist ist ein Geist des Lebens, der Hoffnung und der Zuversicht. Lass ihn in uns wirken, gerade dann, wenn uns der Mut verlässt. Damit wir andere Menschen aufrichten können und damit in dieser Welt für deinen Geist Raum schaffen können.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen**

Text nach der Kommunion:

Vaclav Havel schreibt:

**Hoffnung ist eben nicht Optimismus,
ist nicht Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat –
ohne Rücksicht darauf,
wie es ausgeht.**

Text nach der Kommunion:

**Kommt, wir wollen neu beginnen,
uns auf Gottes Wort besinnen,
denn es ist uns Licht und Kraft,
stärkt uns auf der Pilgerschaft.**

**Kommt, wir wollen jetzt aufbrechen,
einander neuen Mut zusprechen,
Farbe wollen wir bekennen,
gut und böse beim Namen nennen.**

**Kommt, wir wollen Brücken bauen,
Gottes Geist uns anvertrauen,
stets nach seinem Willen fragen,
einen neuen Anfang wagen.**

Liebe Mitchristen,

der kleine Ort Idensen in der Nähe von Minden besitzt eine schöne romanische Kirche aus dem Beginn des 12. Jahrhunderts.

Von größter Kostbarkeit sind in dieser alten Kirche die Fresken im Deckengewölbe.

Am besten erhalten ist die Darstellung der Geistsendung.

Der Künstler hat den Ereignissen des Neuen Testaments immer Szenen aus dem Alten Testament gegenübergestellt;

dem Pfingstereignis hat er den Turmbau zu Babel zugeordnet;

weil in der Apostelgeschichte kontrastierend zur babylonischen Sprachverwirrung berichtet wird,

dass die Menschen aus verschiedenen Ländern zwar in ihrer Muttersprache redeten, sich aber doch alle verstanden.

Im Heiligen Geist verstehen sie sich und finden sie zueinander.

Der Turmbau zu Babel ist aber bis heute nicht zu Ende und wird es auch wohl niemals in der Menschheitsgeschichte sein.

Der Mensch, der nur noch sich selber sieht,
der Mensch, der sich über Gott erhöht,
der Mensch, der die Bodenhaftung deutlich verliert.

Und mit der Bodenhaftung das Verständnis
füreinander,
die eine gemeinsame Sprache – das gemeinsame
Suchen, das gemeinsame Ziel.

Im letzten geht es immer wieder um die gleiche
Frage:

Kann der Mensch nicht auch ohne Religion
auskommen?

Braucht er einen Gott oder nicht?

Und die Stimmen, die diese Frage negieren
mehren sich:

Da muss sich ein Politiker schon rechtfertigen,
wenn er bei seiner Vereidigung das „**so wahr mir
Gott helfe**“ beifügt.

Es ist auch in unserem Land nicht mehr sicher, ob Gott noch in Zukunft im Grundgesetz stehen wird.

Der Zusammenhang zwischen Gott und den Bürgern, zwischen der Religion und dem ethischen Verhalten der vielen wird nicht mehr gesehen.

Und oft in Frage gestellt:

Wozu brauchen wir einen Gott?

Wir sind unser eigener Gott – wir möchten frei über uns bestimmen.

Auch die innere Leere, die viele Menschen erfasst hat und die von der Wohlstandsgesellschaft gefördert wird, hat mit dem Turmbau zu Babel zu tun.

Ein Politikwissenschaftler hat sich dazu so geäußert:

„In diesem Land ist alles, was wir angefasst haben, zu Gold geworden.

Nun spüren wir, Gold kann man nicht essen!“

Die ganze Sinnfrage bleibt unbeantwortet:

Was macht mein Leben, mein Menschsein in seiner Tiefe und Würde aus?

Der Mensch braucht mehr als Gold und Geld, mehr als Kühlschränke und Computer.

Er braucht Gott, Religion, einen Glauben, Halt und Sinn – wenn er leben will.

Und zwar leben in seiner ganzen Fülle: nicht nur in Stunden des Erfolgs und des Glücks.

Ohne Religion geht eine Gesellschaft in ihrer Menschlichkeit unter.

Sie wird mit dem im Menschen steckenden Trend zum Egoismus nicht fertig.

Wenn ein Volk überleben will, muss es früher oder später zur Religion zurückfinden.

Manches Land im Osten macht es uns heute nach einer langen atheistisch geprägten Zeit vor.

Die Gegenbewegung gegen den Turmbau zu Babel ist das Pfingstereignis, ist der Heilige Geist.

Jesus haucht seine Jünger an und spricht zu ihnen:

„Empfangt den Heiligen Geist!“

Danach hat er sie hinausgeschickt – und er sendet auch uns heute aus,
weil die Welt diesen Geist Gottes braucht.

Ihn braucht so nötig wie die Luft zum Atmen.

Wer Politik ohne Gott machen will, der macht die Welt kaputt.

Wo eine Welt ihre letzten Werte aufgibt,
wo kein Gefühl, kein Mitgefühl, kein Mitleid mehr da ist,

wo jeder nur noch sich sieht und sein Schäfchen ins Trockene bringen will,

wo unser Leben nicht mehr in der Tiefe des Geistes Gottes verankert ist,

da wird der Turm zu Babel immer höher und das gesellschaftliche Leben immer gefährlicher.

Zudem verstehen sich die Menschen immer weniger,
haben sie sich nur noch wenig zu sagen.

Und wir spüren heute doch ganz deutlich:

Viele Probleme und Gefahren, vor denen wir heute stehen, können wir nur gemeinsam tragen und meistern,
nur wenn wir an einen Strang ziehen und solidarisch sind.

Unverständnis und Egoismus führen in ihrer Vollform direkt in die Katastrophe.

Gegen diesen Geist der totalen Entfremdung hat Jesus seinen Jüngern und damit auch uns den Heiligen Geist gegeben und gesagt:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“

Dieser Auftrag ist es und seine Umsetzung, was Pfingsten bedeutet und heißt.
Wir sind Gesandte Jesu Christi,
er selber sendet uns als Zeugen und Zeuginnen der Nähe und Liebe Gottes.

Eines Gottes, der uns eine Sprache lehrt und uns zueinander führt,

der all das beseitigen kann, was uns noch voneinander trennt,

der uns eine Zukunft auftut, für die es sich zu leben lohnt.

Wir Christen sollen den Menschen bezeugen, dass wir eine berechtigte Hoffnung haben, die in Gott gründet.

Und in dieser Hoffnung gestalten wir das Antlitz der Kirche neu.

Der Geist Gott, Gottes Kraft in jedem von uns, hilft uns,
Menschen zu bleiben, und der Welt ein humanes Gesicht zu geben. Amen

Liebe Mitchristen,

Pfingsten ist ein Fest ohne Geschenke –
wenigstens im Normalfall.

An Weihnachten und Ostern, dazu am Geburtstag,
da boomt das Geschäft mit den Geschenken.

Wie bescheiden nimmt sich da Pfingsten aus.

Dies ist mit Sicherheit ein Glück,
weil wir dann besser auf das schauen können,
was an Pfingsten gefeiert wird.

Und bei näherer Betrachtung werden wir
erkennen,
dass das Geschenk Gottes an uns zu Pfingsten
unüberbietbar ist.

Er schenkt uns seinen Heiligen Geist.
Oder sagen wir es so:

Wir feiern an Pfingsten, dass uns dieser Heilige
Geist verheißen und gesandt ist.

Und wir bitten an Pfingsten,
dass dieser Heilige Geist auf uns ruht, in uns ist,
uns antreibt, uns leitet, uns führt.

Wer das Geschenk des Heiligen Geistes annimmt
und sich von ihm bewegen lässt,
der hat mehr,
als manches materielles Geburtstags- oder
Weihnachtsgeschenk hergibt.

Denn was ist schon kostbarer in unserem Leben,
als das richtige Gespür in einer Situation zu haben
oder den guten Weg zu wählen
oder in einer schweren Lage das richtige Wort zu
finden
oder den rechten Blick zu haben für das, was
nottut.?

Das alles wirkt der Heilige Geist.
Pfingsten belebt uns mit dem lebendigen und
schöpferischen Geist Gottes.

Dieser Heilige Geist erwirkt in uns nach alter
christlicher Tradition, die sieben Gaben des
Geistes:

Die Gabe der Weisheit, der Einsicht, des Rates,
der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit und
der Gottesfurcht.

Betrachten wir diese Gaben mal ein wenig näher:

Die erste Gabe ist die Weisheit:

In der heutigen Welt, in der die Möglichkeiten der modernen Wissenschaft schier ins Unendliche gehen –
denken wir an die Genmanipulation, die Veränderung des Erbmaterials, das Klonen, da stellt sich die Frage:

Ist das alles noch menschlich,
wird da der Mensch nicht zum Monstrum,
weil er selbst Herr über die Schöpfung sein will?

Und schauen wir dann auf die Schöpfung, und ihre Bedrohung, dann fragen wir uns.

Darf der Mensch alles, was er kann?
Führt nicht das Verhalten des Menschen die Schöpfung an den Rand des Abgrunds?

All das viele Wissen und die unzähligen Möglichkeiten des modernen Lebens schreien nach Weisheit,
die prüft, was richtig und verantwortbar ist.

Es braucht den guten Geist, der uns sagt, was dem Gebot Gottes entspricht.

Die zweite Gabe ist die Einsicht.

Wir sagen manchmal: „jemand ist von allen guten Geistern verlassen“ und meinen damit:

Jemand weiß nicht, was er tut, er hat sich nicht mehr im Griff, macht alles falsch.

Wer sich dem Geist Gottes öffnet, der lässt sich Einsicht schenken.

Es ist die Einsicht in den Lebensweg, wie ich alles wieder ordnen und in Ordnung bringen kann.

Das ist ja ganz wichtig, bevor ich handle und mich gar überstürzt ans Werk mache, dass ich zuerst durchschaue, wie sich die Sachlage verhält, dass ich durchblicke und Einsicht in die Situation gewinne.

Erst dann kann ich richtig handeln.

Die dritte Gabe ist die des Rates.

Wie oft geraten wir in unserem Leben in die Lage, dass wir nicht mehr weiterwissen;

Wir sind in einer Zwickmühle oder in einer Situation,

bei der wir, egal was wir tun, anscheinend immer es noch schlimmer machen.

Da ist guter Rat teuer.

Wie wertvoll sind Freunde und Menschen, die uns gute Ratgeber sind,
und oft ist dabei der Heilige Geist am Werk.

Die vierte Gabe ist die Stärke.

Es geht nicht nur darum, das Richtige, das Gute, die Wahrheit zu erkennen,
sondern sie auch zu tun, auch und gerade gegen alle Widerstände.

Dann nur nicht den Mund halten und stumm bleiben,
sondern die Augen aufmachen und Stellung beziehen,
dort die Stimme erheben, wo Unrecht geschieht,

dort brauchen wir diesen Geist der Stärke, des Mutes und der Beharrlichkeit, den Gott uns schenkt.

Bei der fünften Gabe, der Erkenntnis, geht es im letzten um die Unterscheidung von gut und böse, von richtig und falsch, von Wahrheit und Lüge.

Gerade in Zeiten des Populismus und der ständigen Leugnung von Fakten und Wahrheit, eine wichtige und wertvolle Gabe.

Wie oft werden wir manipuliert;
fallen wir falscher Propaganda zum Opfer?

Wenn ich ins Internet schaue, nimmt dies beängstigende Formen an.

Hasskommentare, Leugnung von Verbrechen, Fremdenhass, Aufruf zur Gewalt – das sind nur wenige Stichworte, die uns vor Augen führen, weshalb richtige Erkenntnis Goldes wert ist.

Die sechste Gabe, die Frömmigkeit, meint:
den Glauben richtig zu leben,
immer wieder zur geistlichen Quelle zu finden,

innerlicher persönlicher zu beten, ein glaubendes Herz, letztlich eine persönliche Beziehung zu Gott.

Auch dabei hilft uns der Heilige Geist.

Die letzte Gabe ist die Gabe der Gottesfurcht.

Ich würde sie missverstehen, wenn sie mit Angst vor Gott in Verbindung bringen würde.

Ich habe mehr Angst vor Menschen als vor Gott.

Mit Furcht ist hier Ehrfurcht gemeint.

Wer Ehrfurcht vor Gott hat, für den kommt alles andere ins richtige Lot.

Wer Gott als Schöpfer anerkennt, der sieht die Schöpfung als das, was sie ist:

Gottes Geschenk – sein Auftrag an uns, der immer auch Achtung, Toleranz und Verantwortung beinhaltet.

Wer Gott anerkennt und achtet, der findet auch den Weg der Liebe hin zu den Herzen seiner Mitmenschen.

Letztlich spürt er, dass das ganze Leben immer auch Geschenk ist,
und dass innere Dankbarkeit ein hohes Gut in unserem Leben ist.

Nehmen wir also das Pfingstgeschenk Gottes, den Heiligen Geist, entgegen.

Öffnen wir unser Herz, dass er in uns wirken kann und uns seine Gaben verleiht.

Diese Gaben bringen sicherlich keine schnelle Befriedigung,

wohl aber den langen Atem für ein gutes,
wahrhaftiges und sinnerfülltes Leben.

Mit ihnen beschreiten wir den Weg des Glaubens,
sind wir im innersten und tiefsten miteinander
Kirche.

Der lange Atem, dem wir dabei brauchen und der
uns dabei trägt, ist Gottes Heiliger Geist. Amen